

Rat stimmt zur Eishalle wie erwartet: Bürgerbegehren abgelehnt – Bürgerentscheid am Europawahltag

Von
Redaktion

7. März 2019



Der Eingang zum Unnaer Ratssaal. (Foto

Rundblick)

Unnas Politik legt die Entscheidung über die Eishalle nun in die Hände der Bürger.

Erwartungsgemäß wurde das **Bürgerbegehren zum Erhalt der Halle am Donnerstagabend (7.3.) in der Ratssitzung mit großer Mehrheit abgelehnt. Damit kommt es nun am 26. Mai – am Sonntag der Europawahl – zum Bürgerentscheid.**

SPD, CDU, Grüne und FDP folgten dem Antrag der Stadtverwaltung, das Bürgerbegehren trotz Zulässigkeit abzulehnen und den 26. Mai als Termin für den Bürgerentscheid festzulegen.

Die beiden Vertreter der **Freien Liste Unna (FLU)** enthielten sich bei der Abstimmung wie angekündigt, die beiden **Fraktionslosen – Christoph Tetzner und Bärbel Risadelli (SPD) – stimmten zusammen mit den Linken dagegen.** Diese vier Ratsverteter wollten das Begehren annehmen und damit den Abrissbeschluss vom 28. 6. 2018 revidieren.

ALLES ist gesagt



Empfehlung von UbE:

Schont eure Nerven und bleibt dem Termin fern!

07.03.2019, 17:00 Uhr
Rathaus Unna, öffentliche Ratssitzung



Posting von „UNNA.braucht.EIS“ vor der

Abstimmung über das Bürgerbegehren am Donnerstag im Rat, bei der Ablehnung sicher ist.
(Copyright UbE)

Die **Bürgerinitiative** hatte zwei Tage zuvor dazu aufgerufen, der Sitzung fern zu bleiben, um sich bei der letztlich schon beschlossenen Ablehnung des Bürgerbegehrens Frusterlebnisse zu ersparen.

Nachdem die BI nun in der Ratssitzung eingangs ihr vorab veröffentlichtes Statement verlesen hatte mit einem letzten eindringlichen Appell, dem Begehren und seinen 6000 Unterstützern stattzugeben, wiederholte sich in den anschließenden Statements der Fraktionen überwiegend schon wiederholt Gesagtes und Gehörtes:



Bärbel Risadelli (Archivbild/Risadelli)

Neu war, was **Bärbel Risadelli, die fraktionslose SPD'lerin**, anmerkte. Auf den Wahlscheinen für die Europawahl sei bereits der Bürgerentscheid zur Eishalle mit aufgedruckt. Bürgermeister Kolter entgegnete, das sei sicherheitshalber geschehen.

Für die **SPD sprach Bernd Dreibusch**. Das war etwas überraschend, da Fraktionschef Volker König selbst ebenfalls anwesend ist.

Neben **SPD und Grünen konnte auch die CDU** nicht zustimmen, wie Fraktionschef Rudolf Fröhlich sagte. Er zitierte wieder aus dem Weicken-Gutachten (das einen Gesamtinvestitionsbedarf von über 8 Mio. Euro nennt – als Komplettsanierung). In diesem

Gutachten wird der Hallenzustand als ziemlich desaströs beschrieben, insbesondere die Dachkonstruktion. Fröhlich erinnerte an den Dacheinsturz der Eishalle in Bad Reichenhall. Während die BI die Summe, die das Weicken-Gutachten nennt, als absurd zurückweist, musste sie selbst sich umgekehrt vorwerfen lassen, sich die Sanierung in ihrem Konzept „schönzurechnen“ (Jörg Hißnauer).

Auch **Günter Schmidt von der FDP** beschwor jetzt in der Ratssitzung wieder die Kosten. Das wirkte wie ein erneuter Meinungsumschwung wieder hin zum „contra Halle“: Einige Wochen zuvor hatte die FDP noch mit einer plötzlichen Sympathie-Offensive für die Eishallenretter überrascht.

Mit diesem Ratsbeschluss sind nun am Sonntag, 26. Mai, die Unnaer Bürger gefragt. Briefwahl ist möglich. Von allen Wahlberechtigten (ab 16) müssen ca. 7500 Stimmen auf den Erhalt der Halle entfallen. Dann ist der Bürgerentscheid gewohnnen und ist für die Dauer von 3 Jahren ebenso bindend wie ein Ratsbeschluss.



Übergabe der 6000 Unterschriften am 8. Februar.



(Foto RB) Mitglieder und Anhänger der BI warteten mit einem schweren Paket in der Bürgerhalle auf Bürgermeister Kolter. Doppelt so viele Unterschriften wie für das Bürgerbegehren benötigt sind zusammengekommen. (Foto Rundblick)
Anhängend noch zwei aktuelle Redebeiträge, die uns am Abend noch zugen:



Klaus Göldner, FLU. (Foto Rundblick-Archiv)

FLU-Chef Klaus Göldner:

zunächst einmal möchte ich der Bürgerinitiative „Unna bracht Eis“ Dank und Anerkennung für ihren Einsatz aussprechen. Ich habe am Anfang dieser Aktion niemals mit einer dermaßen starken Bürgerbeteiligung gerechnet. Hätte sich die Initiative nicht so vehement eingesetzt, wäre die Eishalle bereits Geschichte und das Gelände eingeebnet. So hat es der Rat dieser Stadt am 28. Juni letzten Jahres mehrheitlich beschlossen. Die Gründe, beziehungsweise die Versäumnisse, die zu diesem Beschluss geführt haben, sind in den letzten Monaten immer wieder benannt worden.

Seit Juni 2018 hat sich die politische Lage jedoch verändert. Für den städtischen Haushalt mag sich der Abriss der Halle und die Vermarktung des Geländes zwar immer noch als die beste Lösung darstellen, aber es ist nunmehr ein starker Bürgerwille zum Erhalt des Objektes erkennbar. Weit über 5000 gültige Unterschriften belegen dies in beeindruckender Weise. Dennoch wird sich die Mehrheit des Rates auch heute schwertun, den Beschluss des letzten Jahres zurück zu nehmen.

Selbst diejenigen, die sich intensiver mit der Sachlage auseinandergesetzt haben, werden sich nicht sicher sein, welche Belastungen die Sanierung und der Weiterbetrieb der Halle tatsächlich verursachen würden. So klaffen die Schätzungen für den Sanierungsaufwand weit auseinander, obwohl sich beide Kostenprognosen für den Betrachter zunächst einmal als seriös und nachvollziehbar darstellen.

Die Differenz von nahezu 6 Mio. Euro ist gewaltig und für uns ist noch keinesfalls klar, wo die Kosten am Ende tatsächlich liegen werden. Auch über die Höhe der notwendigen Aufwendungen für den laufenden Betrieb gibt es unterschiedliche Auffassungen. Sicher ist, dass Sanierung und Erhalt auf jeden Fall erhebliche Auswirkungen auf den städtischen Haushalt haben werden, der auch ohne diese finanzielle Belastung bereits durch einen drohenden Nothaushalt geprägt ist.

In diesem Fall und bei den nunmehr vorliegenden Rahmenbedingungen, bietet sich ein Bürgerentscheid geradezu an. Warum sollten jetzt nicht die Bürgerinnen und Bürger darüber entscheiden, ob und unter welchen Bedingungen sie für den Erhalt der Eishalle eintreten.

Das nötige Quorum ist erreicht. Im Rahmen der Europawahl kann der Bürgerentscheid nahezu kostenneutral durchgeführt werden. Man kann sicher auch nicht sagen, die Politik entzöge sich ihrer Verantwortung. Der Rat hat im letzten Jahr entschieden und mehrheitlich das „Aus“ beschlossen. Nun läge die Entscheidung bei allen wahlberechtigten Bürgerinnen und Bürgern. Solange ich politisch Denken kann, ist mir in dieser Stadt nur ein einziger Bürgerentscheid in Erinnerung. Bürgerentscheide sind also der absolute Ausnahmefall. Sie ermöglichen jedoch die immer wieder eingeforderte unmittelbare Bürgerbeteiligung auch zwischen den Wahlen. Sie schaffen endgültige und klare Entscheidungen in polarisierenden Sachfragen. Sollten sich die Unnaer für die Halle aussprechen, sind Wege zu finden, dies finanziell zu ermöglichen. Ein Nachtragshaushalt, spürbare Einsparungen im Kernhaushalt und mögliche Ersatzplanungen für bereits beschlossene Projekte, wären zur Finanzierung zu erbringen. Fiele die Entscheidung gegen die Halle, hätten sich weitere Diskussionen erledigt, die im Falle der heutigen Zurücknahme des Abrissbeschlusses nur noch erbitterter weitergehen würden.

Meine Damen und Herren,

die Freie Liste Unna spricht sich für den Erhalt der Eissporthalle aus, wenngleich uns heute noch nicht genau klar ist, wie die Finanzierung im Detail aussehen könnte. Aufgrund der langfristigen Auswirkungen auf die städtische Finanzlage sollte der Bürgerentscheid herbeigeführt werden. Dieser ist nur möglich, wenn der Ratsbeschluss heute bestätigt wird. Wir wollen den Bürgerentscheid, ohne den Abrissbeschluss von Juni 2018 zu bestätigen. Deshalb werden wir uns bei der Abstimmung enthalten.



Christoph Tetzner, fraktionslos. (Foto Rundblick)

Christoph Tetzner, fraktionslos:

der heutige Tag hier in Unna ist eigentlich ein Feiertag.

Ein Feiertag darum, weil Bürgerinnen und Bürger sich gegen einen Ratsbeschluss aufgelehnt haben und es erreicht haben einen Bürgerentscheid herbei zu führen. Gelebte Demokratie Par excellence. Danke dafür an die vielen Menschen, die sich aktiv an dem politischen Geschehen beteiligen. Manchmal sieht man auch so, dass man die Bürger für Unterstützung einer Idee auch mobilisieren kann. In Zeiten der Politikerverdrossenheit ein tolles Signal.

Herr Bürgermeister, erlauben Sie mir nun meine Rede mit einer Frage zu beginnen:

Wird der Verein nach einem positiven Bürgerentscheid, also die Eishalle soll erhalten bleiben, für die Umsetzung Ihres Konzeptes zur Verfügung stehen?

In dem durch die BI vorgelegten Unterlagen scheint eine Begrenzung der Kosten möglich zu sein. Auch fehlen hier bisher eventuelle Einnahmen der Stadt durch die Vermarktung von Grundstücken und ebenfalls wurden Fördermöglichkeiten durch Bund und Land bisher nicht angefragt, bzw. auch zugesagt. Somit wäre eine weitere mögliche Säule der Finanzierung dieses Projektes bisher noch nicht beziffert.

Ich denke, wir sollten nun die Zeit nutzen und in Zusammenarbeit mit der BI das erarbeitete Konzept weiterentwickeln und somit eine solide Grundlage für eine mögliche Ratsvorlage zu entwickeln. Denn eines ist auch klar: sowohl die bisher veranschlagten Kosten der BI sind bisher nicht im Haushalt berücksichtigt, noch die Kosten für die Umsetzung des Weicken Gutachtens. Auch hier wird die Wahrheit letztendlich irgendwo dazwischen sein.

Dieses durch die Einbindung von Fördergeldern und der Vermarktung von Grundstücksflächen würde die Wahrheit dann auch finanziell darstellbar sein. Möglichkeiten der Cooperation mit unseren Stadtwerken durch eine Solaranlage auf dem Dach oder auch einer entsprechenden Heizanlagentechnik könnten weitere Möglichkeiten sein, dieses Projekt zu realisieren und entsprechende jährliche Unterhaltungskosten abzusichern. Auch könnte man mit der Unterstützung durch den DEB versuchen zusätzliche Gelder zu bekommen.

Eine solche Alternative, die von der BI erarbeitet wurde, hätte ich mir zum damaligen Abrissbeschluss von der Verwaltung gewünscht.

Wie vom 1. Beigeordneten damals bestätigt, hatte man nichtmal mehr Fördermöglichkeiten einer eventuellen Alternative angefragt.

Ich denke, wir sollten dieses Signal der BI verstehen, annehmen und gemeinsam an der Umsetzung dieses Projektes arbeiten. Weiteres Geld zu verbrennen für den Bürgerentscheid wäre an anderer Stelle sinnvoller investiert. Auch würde eine entsprechende Sanierung des Gebäudes einen nicht unerheblichen Wert nicht nur in finanzieller Hinsicht darstellen. Der kulturelle und soziale Beitrag dieser Stätte wurde lange Zeit von diesem Stadtrat und auch der Verwaltung unterschätzt. Wieso wären sonst über 6000 Menschen bereit gewesen, dafür mit Ihrer Unterschrift zu stehen.

Eine mir sehr persönlich wichtige Anregung möchte ich dennoch kurz geben für ein weiteres Miteinander: wir sollten nicht versuchen, kulturelle Einrichtungen gegeneinander auszuspielen. Dabei verlieren meist beide Seiten und niemandem ist damit geholfen. Zurecht erhebt der Eissport seine Ansprüche. Diese sollte man aber nicht fest machen an anderen Einrichtungen dieser Stadt.